



WISSEMARA AUSGUCK

Wissenswertes rund um die Poeler Kogge

FÖRDERVEREIN „POELER KOGGE“ E.V. AUSGABE 9 / DEZEMBER 2011

Das war das Vereinsjahr 2011

Wo ist das zu Ende gehende Jahr nur geblieben? Die Falten im Gesicht zeigen sich mehr oder weniger deutlicher, was aber bei uns Älteren nur ein Ausdruck von Lebenserfahrungen ist, so gesehen ist es positiv. Aber auch Holz wird nicht jünger und unsere „Wissemara“ – doch halt Sie ist eventuell geschichtlich jünger geworden. Neueste wissenschaftliche Untersuchungen datieren das Holz des Wracks vor der Insel Poel nicht mehr ins 14. Jahrhundert, sondern jetzt ins 18. Jahrhundert. Auch wir waren etwas geschockt über diese Umdatierung, doch an der Authentizität und Würde unserer „Wissemara“ gibt es nichts zu deuteln – sie ist und bleibt eine Kogge! Das macht uns ruhiger gegenüber neuen Erkenntnissen bezüglich des Alters des Wrack-

holzes vor der Insel Poel und wir sehen den weiteren „Hiobsbotschaften“ gelassener entgegen. Mehr ist aus unserer Sicht zu dieser Angelegenheit vorerst nicht sagen.

Wie war nun das Jahr 2011? Eigentlich vom Sommer her einfach nur schrecklich nass, trüb und gefühlt deutlich zu kühl und eines Ostseesommers nicht richtig würdig. Das kennen wir eigentlich anders. Was hat das für unsere Kogge bedeutet? Das war irgendwie nicht zu spüren. Insgesamt 154 Segeltage sind gegenüber 140 im Vorjahr tatsächlich ein neuer Bestwert. Und wer den Bericht eines Mitseglers auf der Seite 3 dieser Ausgabe liest, erkennt, es geht auch bei so einem Wetter eine ganze Menge. Insgesamt legte unsere Kogge 3.582 See-



1997 gab es eine Sensation: vor der Insel Poel wurde das bislang größte Schiffswrack der Hansezeit entdeckt – doch die damalige Datierung könnte fehlerhaft sein.

meilen zurück, das ist eine gute Reise bis zum Mittelpunkt der Erde (Erdradius = 6.371 km = 3.440 sm). Gab es dabei größere Reparaturen? Nein, alles im normalen Bereich, außer der Anschaffung eines 2. Dieselgenerators mit 12 kW, damit wir im Bordbetrieb kostengünstiger und flexibler sind. Unsere Einschätzung für das Jahr 2011 ist daher positiv – das Jahr 2011 war ein gutes Koggenjahr für uns. In der Vereinsstatistik hat sich auch die Anzahl der Schüler/Jugendliche, die sich auf der Kogge den Wind um die Nase wehen ließen, von 307 in 2010 auf 572 in diesem Jahr erhöht. Die Anzahl der geführten Besichtigungen von Kindern/Schülern auf der „Wissemara“ ist von 191 (2010) auf 361 ebenfalls gestiegen. Erstmals konnten zwei Gruppen Seebehinderter über die Kogge geführt werden. Diese Führungen brachten bei uns mehr Aufregung als umgekehrt. Da beide Gruppen sichtbar zufrieden von Bord gingen, sind wir es auch. ▶

Die „Atalanta“ und „Wissemara“ laufen nach Lübeck aus, um das Weinfass für das Hanse-Weinfest in Wismar zu holen.



Der weitere Zugang von neuen Mitgliedern hielt auch 2011 an. Es fanden 31 neue Mitglieder den Weg zu uns. Damit haben wir nun 258 Mitglieder – eine erfreuliche Entwicklung. Wir versprechen, dass wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen werden, damit diese Entwicklung hoffentlich Fortsetzung findet.

Was war noch in 2011? Eine stattliche Anzahl von Segeltörns mit solchen Höhepunkten wie dem Mehrtagestörn bis nach Swinemünde/um die Insel Rügen und zurück (10 Tage), dem Koggentreffen in Kiel, dem 800. Geburtstag des Wismarer Hafens, der Hanse Sail in Rostock und last but not least dem Schwedenfest in Wismar. Nicht vergessen sind die 2-Tages-Törns zum Weinfest Wismar-Lübeck und der gut angekommene Störtebeker-Törn nach Lübeck und zurück. Also viel los in 2011 und garantiert ist keine lange Weile aufgekomen. Die kam auch nicht bei den in diesem Jahr durchgeführten zwei Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung im Juni auf. Damit wurde satzungsgemäß gehandelt und wichtige Ziele für unsere zukünftige Arbeit abgesteckt.

Die Crew und auch das Vereinsbüro haben mit Ihrem Einsatz und Engagement diese positive Segel- und Vereinssaison möglich gemacht. Ihnen gehören der Dank und die Anerkennung des Vorstandes unseres Fördervereins.

Unserer Crew, unseren treuen und neuen Mitgliedern, unseren Sponsoren und Mitseglern und allen, die uns im zu Ende gehenden Jahr unterstützt haben, wünschen wir für das bevorstehende Weihnachtsfest glückliche und besinnliche Stunden im Kreise der Familie und für 2012 alles Gute. Kommen Sie gut ins neue Jahr und mögen Ihre eigenen Wünsche für das kommende Jahr in Erfüllung gehen.

Reinhard Kny
Vorstandsvorsitzender



Kapitän Peter Samulewitz ist in den Hafen der Ehe eingelaufen

Verschwiegen und heimlich hat sich unser Stammkapitän Peter Samulewitz seine Martina geschnappt und geheiratet. Einen Tag nach der Hochzeit haben beide dann ihre Tat während eines Segeltörns gestanden. Die Trauung erfolgte im Rathaus von Wismar – d. h. sie sind eigentlich vom Trauungsort her „fremd gegangen“. Irgendwie hatten die Crew und das Büro aber den Braten gerochen und waren vorbereitet. Das passende Hochzeitsgeschenk war bereits eingepackt und wollte nur seinen Besitzer wechseln. Ein vorsorglich in Klarsichtfolie verpacktes Sandstrand-Modell mit der Kogge am Horizont sorgte auch gleich für eine würdige Gratulation. Die wichtigste Rolle spielte dabei eine Flaschenpost. Deren Inhalt, ein ordentlicher Batzen Geld, sammelten etliche

Koggenfreunde ohnehin schon für den Fall der Fälle zusammen.

Trotzdem war die Überraschung gelungen und das Aufstecken der Ringe an Bord, das beide ausgezeichnet und filmreif hinlegten, hatte schon was. Eine Schneidermeisterin und ein Kapitän passen sehr gut zusammen, finden alle. Sie kennen sich schon ein paar Jährchen und neben ihrem Kapitän hat sie auch die Kogge bereits in ihr Herz geschlossen. Den Kompass für die frisch Vermählten haben wir nun auf volles Glück eingestellt. Da nun alles passt und richtig eingeordnet ist, bleibt uns nur noch übrig, beiden eine Ehe mit viel Liebe, Gesundheit und Vertrauen zu wünschen – und das kommt vom ganzen Herzen aller Crewmitglieder, dem Vereinsbüro, dem Vorstand, aller Vereinsmitglieder,

den bisherigen Mitseglern und...

Anmerkung:

Wir glauben, dass die bisherigen an Bord der Kogge durchgeführten 55 Trauungen einen guten Einfluss ausgeübt haben. Denn bei fast allen war unser Kapitän dabei – Koggen Glück steckt eben an!



So sieht Glück aus: Martina und Peter Samulewitz

WISSEMARA-Segeltörn

mit Segelmanövern, Brassens, Festmacherbier, „Hansi“-Porter, Chickenclub und Co.
vom 24. Juli bis 2. August 2011

Lange vor der Sommersaison – im tiefen Winter bei Koggenglühwein – geplant, die skeptische Ehefrau überredet und rechtzeitig gebucht: Dann kam der ersehnte 24. Juli 2011, also mitten im Hochsommer.

Zur Erinnerung die Definition Sommer: Jahreszeit, in der Wärme und Sonnenschein herrscht... Soviel aus der Erinnerung.

Pünktlich 10.00 Uhr verließ die Kogge den Heimathafen Wismar mit den eingetragenen Mitseglern und den Tagesgästen.

Es dauerte nicht lange, da kam auch schon der „Pulverjunge Kanonenporter“ zum Einsatz – oder war doch der Regen schneller?

Jedenfalls waren die meisten Mitsegler, Tagesgäste und Mitglieder der Crew an Deck, um die ersten Segelaktionen hautnah zu erleben bzw. dabei aktiv zu werden. Apropos hautnah: wer keine wetterfeste Kleidung dabei hatte, musste binnen kürzester Zeit das freie Deck oder Kastell verlassen und sich das Spektakel inkl. Dauerregen und güns-



Regen, Regen, Regen...



24. Juli 2011: Die „Wissemara“ läuft aus dem Wismar Hafen

tigem Westwind vom geschützten Bereich unter dem Kastell oder der zügigen Plane anschauen, sonst wäre man durchnässt bis auf die Haut.

Neben dem Kapitän Peter und seinen Pflichtdiensthabenden der Crew waren auch Mitsegler und Tagesgäste nahe am Geschehen und trotzten dem Wetter – so auch die Autoren dieser Zeilen, die von A bis Z sehr begeistert waren – so viel schon im Voraus!

Es dauerte dann nicht lange, da bat der Smutje Herbert alle Koggeninsassen zum ersten Mahl. Der Grünbohneeneintopf (nicht gerade mein Leibgericht) mit der eingelegten Bockwurst war sehr schmackhaft.

Dank des ständigen Windes wurde der Törn in großen Teilen bis zur Einlenkung mit Windkraft durchgeführt. Leider war in den folgenden Tagen der nutzbare Wind eher weniger vorhanden, dafür aber ließen die Regenglücken höchstens eineinhalb Sonnentage für uns übrig...

Große Freude kam immer wieder beim Aufruf des Bootsmannes Knut mit seiner unverkennbaren Stimme zum: „Segelmanöver“ und dem für uns neuen Be-

griff: „Brassens“ auf. Alle, die wollten, konnten und durften („Landratten“), machten bei diesen Manövern neben den Hauptakteuren der Crew mit.



Einholen des Segels – alle Hände werden gebraucht.

Gegen 17.00 Uhr sind wir dann gut und sicher im Rostocker Stadthafen angekommen und die Crew nebst Helfer haben ihr erstes Festmacherbier redlich verdient.

Ein kleiner individueller Stadtrundgang, nach dem Abendbrot unter Deck (wegen schlechten Wetters...), selbstverständlich mit Regenschirm, rundete den



Stralsund ist in Sicht

ersten Tag ab. Und die Kojen waren dann nach einem bei Frank und Kuddel gezapften leckeren Bier und Wein und Gesprächen im sehr gemütlichen ehemaligen Laderaum der Kogge das ersehnte Ruhelager.

Am nächsten Tag, etwas geschwächt durch mehr oder weniger Schlafstörungen (ungewohntes Notlicht, menschliche Schlafgeräusche) ging es dann den schmalen zackigen Fahrwasserweg vorbei an der Insel Hiddensee in Richtung Stralsund, wo uns dann am Abend in der Störtebeker Brauerei nach der Besichtigung eine unvergessliche Bierverkostung mit passenden Speisen und kompetenten Erläuterungen des Geschäftsführers der Brauerei erwartete. Hier wurde auch der Begriff „Hansi“-Porter geboren (das Hanse-Porter mündete einigen Damen am besten und erhielt fortan diesen Kosenamen).

Da die Brauerei Biervertragspartner für die Kogge ist, fand gleichzeitig auf dem Schiff eine öffentliche Werbeveranstaltung statt, in deren Folge glücklicherweise reichlich Flaschen übrig und auf dem Schiff verblieben sind.



Der dritte Tag führte uns dann vom Hafen Stralsund durch den Peenestrom zum Hafen Lauterbach südlich der Insel Rügen, wo wir zwei Nächte verbrachten. Unterwegs wurde ein „Mann-über-Bord-Manöver“ durch Dieter und Frank ausgedehnt und im Ergebnis kam frisch geräucherter Fisch an Bord.



„Mann-über-Bord-Manöver“

Auf der Fahrt nach Lauterbach – erstmals mit Sonnenminuten(!) – wurde dann auch der „Chickenclub“ gegründet: ein überaus lustiges, schnatterndes und geselliges Bündel von weiblichen Mitmenschen, die unseren netten Smutje – Herbert – bei den vorbereitenden Arbeiten für die Mahlzeiten tatkräftig unterstützten...



Der „Chickenclub“ bei der Arbeit

...und dafür auch mit dem legendären „Küchenwein“ belohnt wurden, der die Stimmung verständlicherweise noch mehr anfeuerte...



...und Kuddel sich schon vorsorglich mit Stöpseln für die Gehörgänge in der Nähe des Clubs ausstattete.



Durch die Weiterverarbeitung der Knollen und dank seiner Kochkünste bereitete Herbert immer ein köstliches Mittagessen und hat dafür gesorgt, dass die Wirbelsäulenverdickungen nach vorn nicht zurückging. Während der Fahrt nach Lauterbach kam jemand auf den genialen Einfall, das nahe liegende Störtebekerspektakel in Rahlswiek besuchen zu wollen. Gesagt, getan.

Dank unseres Kapitäns Peter und seines Bruders sind wir (vier Ehepaare) an Eintrittskarten nebst Shuttletaxi gekommen und haben so ein nicht geplantes zusätzliches Event – man staune: bei schönem Wetter ohne Regen – erlebt. In Lauterbach verbrachten wir zwei sehr schöne Abende mit Besuch im „Dat Koggenhus“ mit reichlich ausgezeichneten Speisen und Getränken und besagtem Störtebekerbesuch am zweiten Abend und am Tag dazwischen mit drei schö-



nen Segeltörns rund um die Insel Vilm bei wechselnden Wetterverhältnissen. Weiter ging die Fahrt dann am 5. Tag nach Swinemünde, um danach durch den Kanal und das Stettiner Haff in Ückerkmünde festzumachen und vom Bürgermeister der Stadt mit mittelalterlicher Musik empfangen zu werden. Natürlich durfte hier das angestaute Schwarzpulver wieder deflagierend und laut knallend umgesetzt werden.

An diesen regenreichen Tagen, die wir selbstverständlich meist auf dem freien Deck verbrachten, hat dann auch meine Kamera gesagt: ich mach nicht mehr mit, ist mir zu nass.

Nichtsdestotrotz haben wir dort zwei sehr schöne Tage und Abende verlebt mit gegenseitigen Besuchen mittelalterlich gekleideter und musizierender Ukanenlandbewohnern und unserer kompletten Schiffsbesatzung (außer Wachdienste auf dem Schiff) inklusive Besichtigungen mittelalterlicher Bau-, Handwerks- und Lebenskunst inkl. Freibier und reichlich leckerer Abendbrotessen.

Die drei Tagestörns ins Stettiner Haff begannen regelmäßig mit Regenschauern, was aber auch die Tagesgäste nicht von einer Mitfahrt abhielt.

Am Samstag ging es dann schon wieder auf die Rücktour Richtung Saßnitz, vorbei an den bekannten und sichtbaren Badeorten der Insel Usedom und der Ostküste von Rügen. Leider war

auch hier kein Segeln möglich, sodass die Hauptmaschine wieder zum Einsatz kommen musste.

Der Abend bescherte uns noch ein wenig Sonne, sodass uns ein kleiner Strandspaziergang Richtung Kreidefelsen wettertechnisch entschädigte.

Ganz zum Entsetzen aller kam dann am nächsten Morgen das böse Erwachen, das bis zum frühen Nachmittag anhalten sollte: Nebel!!! Sichtweite = max. 5! (schlechtes Wort).

Hier würden Sie jetzt die Kreidefelsen, Königsstuhl und Stubbenkammer sehen können. Dieses Foto passt dafür immer. Auch auf dem Deck war die Sicht schon eingeschränkt.



Hier sollte die Kreideküste zu sehen sein...

Aber auch das konnte uns nicht erschüttern – obwohl es für alle sehr schade war!! Zumal dann am Nachmittag in Warnemünde schön die Sonne schien... Das im Hintergrund sichtbare Traumkreuzfahrtschiff und das in der Nacht angekommene 3-Master-Traumsegelschiff sind kein Vergleich zu „unserem“ liebgewonnenen Rahsegler „WISSEMARA“ nebst gesamter Crew und den 14 Zehntagesgästen mit der herrlichen einfachen und unkomplizierten Lebens- und Umgangsweise an Bord!!!



Warnemünde mit Kreuzfahrer in Sicht

Am letzten Tag war dann – wie konnte es anders sein (gilt nur für diesen 10-Tages-Törn) – Badewetter und herrlicher Sonnenschein.

Fazit: Die gesamte Reise war ein sehr schöner Urlaub für uns, gespickt mit vielen geplanten und spontanen Aktionen. Auch kleine Pannen im Elektrobereich der Kombüse und am Windmesser (Feuchtigkeit) wurden durch die fachkundigen Bordelektriker zum Teil mit Haarföhneinsatz (aus Sabines „Haarstylinginventar“ – war auch für meinen Fotoapparat gut brauchbar) schnell und unter freiem Himmel behoben.

Nicht unerwähnt in unserem Bericht sollen die zusätzlichen schönen Stunden zum Hochleben der Jubilare (Silberhochzeit von Sylvia und Werner, der 69. Geburtstag von Heidrun, der 31. Hochzeitstag von Heidi und Rainer sowie das Läuten der Schiffsglocke durch unseren Chief Peter) sein, die allesamt gemeinsam begossen wurden.

Auch das „bestandene“ Knotenexamen bei Werner sowie der sehr lebhaft und authentische Vortrag des Kapitäns Rüdiger bleibt in dauerhafter Erinnerung. Die bei Sylvia erworbenen Koggenshopartikel sind ebenfalls eine bleibende Erinnerung an unvergessliche Tage.

Wir sagen hiermit Danke an alle Beteiligten des Törns. Wir waren wie eine große Familie. Bestimmt werden wir uns auf diesem Schiff, der Poeler Kogge WISSEMARA, wiedersehen!!!



Tschüss und nochmals Danke sagen die Mitsegler: Lothar, Eberhart, Brigitte und Klaus, Sabine und Wolfgang, Heidrun und Siegfried, Simone und Stefan, Ingrid und Bernd (? aus Leipzig) sowie Heidi und Rainer aus Marzahn.

Hanse Sail 2011 in Rostock

Die 21. Hanse Sail in Rostock hatte es vom Wetter mal wieder in sich. Außer am Sail-Sonntag mussten sich viele Mitsiegler auf wechselhaftes Wetter einstellen. Stars der diesjährigen Hanse Sail waren wieder die 90-jährige „Sedov“ und die 85-jährige „Kruzenshtern“ (beide Russland) und natürlich auch die in die Schlagzeilen gekommene „Gorch

Fock“. Das besondere Publikumsinteresse galt aber einem schwimmenden Filmstar, der sich bei „Open Ship“ im Rostocker Stadthafen präsentierte: Die „Bounty“ (1961), der Nachbau des legendären Schiffes der Meuterei, kam erstmals aus den USA nach Rostock. Und sie lag direkt neben unserer „Wissemara“. Kapitän William Bligh und



Wirtschaftsminister Jürgen Seidel bei der Kurzeinweisung in die Schiffssteuerung

seine Mannen waren ebenfalls vor Ort und gaben ein prächtiges Bild ab. An Bord der „Wissemara“ kam auch noch der damalige Wirtschaftsminister M-V Dr. Jürgen Seidel, der von unserem Kapitän Peter Samulewitz eine Kurzeinweisung in die Schiffssteuerung erhielt. Die Hanse Sail Rostock gehört zu den weltweit größten Treffen von Traditionssiegler und Museumsschiffen. Rund 250 Großsegler und Traditionsschiffe gaben diesem Ereignis in 2011 den richtigen Rahmen.

Die nächste Hanse Sail steht vor der Tür, und zwar in der Zeit vom 9. bis 12. August 2012. Für die Hinfahrt mit der „Wissemara“ gibt es für Mitsiegler noch freie Plätze.



Der Nachbau der legendären „Bounty“ lag direkt neben unserer „Wissemara“.



Fred Hartwig aus Herne: ein Hobbymaler und neuer Freund der Kogge

Wir kannten Fred Hartwig bis Ende April 2011 noch nicht. Eigentlich wäre es dabei auch geblieben, wenn er im April dieses Jahres nicht einen Segeltörn mit der „Wissemara“ gemacht hätte. Als er von Bord ging, hatte er nämlich sein Notizblock mit Skizzen von der Ostsee und der Küste auf dem Schiff liegen gelassen. Ein Freund von Herrn Hartwig rief bei uns an und fragte, ob sich ein Notizblock angefundener hätte. Damit war die Sache für uns geklärt und wir haben diese Aufzeichnungen Fred Hartwig nach Haus geschickt. Eigentlich ist diese Kurzgeschichte damit zu Ende, wenn nicht Herr Hartwig vor lauter Freude über den wiedergefundenen Notizblock ein Bild von der Kogge malte und uns dieses mit allen Rechten überließ. Ein wirklich gelungenes Bild und wir sagen Dankeschön und werden sein „verlorenes Notizbuch“ in guter Erinnerung behalten.

Schrumpft die KoggenCompagnie?

Alles ist in Bewegung, das ist der Lauf der Zeit. Entscheidend ist dabei, ob diese Bewegung in eine positive oder negative Richtung läuft. Leider nicht so gut läuft es gegenwärtig in unserer KoggenCompagnie bezüglich der Anzahl der Koggen. Unsere Freunde in Schweden mit der „Twekamp af Elbogen“ kämpfen um ihre Daseinsberechtigung und mit finanziellen Problemen. Gegenwärtig ist der Kontakt leider abgebrochen, was wir alle sehr bedauern. Auch die Situation in Bremen mit der „Roland von Bremen“ läuft zurzeit nicht positiv. Laut einer der letzten Mitteilungen der Hansekogge Roland von Bremen e.V. ist es zu einem Bruch zwischen dem vorgenannten Verein und dem Eigner der Kogge gekommen. Zum Verständnis, Eigner der Kogge ist die Reederei „Hal över“, die wiederum durch Herrn Stratmann geführt wird. Zwischen dem Koggenverein und dem Eigner existiert ein Schiffsüberlassungsvertrag, in dem die Nutzung zwischen dem Verein und dem Eigner geregelt wurde. Zwischenzeitliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verein und dem Eigner zur Führung und Nutzung des Schiffes haben jetzt zu einem ernststen Bruch

geführt. Der Schiffsüberlassungsvertrag wurde in diesem Jahr bereits vom Eigner gekündigt, womit dem Verein das Schiff gegenwärtig nicht mehr zur Verfügung steht, er also praktisch keine Kogge mehr hat. Wir bedauern diese Situation sehr und hoffen, dass beide Parteien doch noch zu einer Lösung finden, die den Interessen des Vereins entsprechen und damit der Weiterführung der hanseatischen Tradition der „Roland von Bremen“ dienen. Wir stehen konsequent zu der Auffassung, dass nur der Verein die Kompetenz für den ideellen Zweckbetrieb der Kogge, also für die maritime Traditionspflege, besitzt.

Die beiden vorgenannten Entwicklungen belasten selbstverständlich auch die KoggenCompagnie. Bei allen vorgenannten und leider negativen Tendenzen ist auch noch etwas Positives zu melden. Bei unseren Freunden in Torgelow wurde der Startschuss, d. h. die Mittel zum Weiterbau der Uecker-Randow-Kogge, freigegeben. Der Bau soll in zwei Jahren beendet sein, womit die KoggenCompagnie wieder einen Zuwachs zu verzeichnen kann. Herzliche Glückwünsche nach Torgelow und viel Erfolg bei der Fertigstellung der Kogge.



Die „Twekamp af Elbogen“ (oben) und die „Roland von Bremen“



Törnhighlights 2012 mit der „Wissemara“

Auf in neue Gefilden. Nach zweimal durchgeführten Mehrtagestörns in Richtung Osten (2010 und 2011) haben wir uns entschlossen die westliche Ostsee zu erkunden. Unser Kapitän hat dazu einen interessanten Vorschlag erarbeitet, der auf breite Zustimmung stieß. Es geht nun zur Insel Møn/Klintholm Havn, weiter nach Schweden (Malmö und Halmstad), dann nach Dänemark (Grená, Fredericia und Sønderburg) und zurück über Burg Staken (Fehmarn) nach Wismar. Insgesamt 476 Seemeilen gilt es dabei zu bewältigen. Ein anspruchsvoller Segeltörn, der jede

Menge Zeit für neue nautische Erfahrungen, das Kennenlernen des seemännischen 1x1 und des Alltagslebens an Bord eines Traditionsschiffes für Mitsegler lässt. Der Segeltörn findet vom 29.07. bis 05.08.2012 statt.

Doch nicht nur dieser Törn gehört zu den Highlights 2012, sondern u. a. auch:

- Feuerwerkstörn zum Hafenfest Wismar (09.06.2012, 19:30 – 23:30 Uhr)
- 2. Hanse-Weinfest in Warnemünde (22.06. – 25.06.2012)
- 5. Hanse-Weinfest in Wismar (29.06. – 01.07.2012) mit Törn nach Lübeck am 29.06.2012

- Mit Störtebeker nach Lübeck und zurück (06./07.07.2012)
- Hinfahrt zur Hanse Sail in Rostock (08.08.2012, 09:00 – 17:00 Uhr)

Wenn Sie noch mehr über die Möglichkeiten zum Mitsegeln erfahren möchten, gibt es weitere Informationen im Internet unter www.poeler-kogge.de. Gerne beraten wir alle Interessenten und Freunde von Traditionsschiffen. Dafür steht die Hansekontor Wismar GmbH – Marketing Poeler Kogge „Wissemara“, Baumhaus – Am Alten Hafen unter Tel.: 03841 30 43 10 zur Verfügung.

Abtakeln – ein jährlicher und trauriger Vorgang

Abtakeln heißt auch, dem Segelschiff seiner Segel sowie dem laufenden und stehenden Gut zu berauben. Und wie sieht alles nach dem Abtakeln aus? Erst einmal traurig und auf alle Fälle ist das Schiff nicht mehr so stolz und schön. Etwas Wehmut beschleicht dann schon die Seemannsseele. Aber es ist ja auch die Zeit bis zum Auftakeln, alles wieder in Ordnung zu bringen und die Seemannsbraut – das Schiff ist hier gemeint



Unser „Bernd“ auf der Rah beim Abschlagen des Hauptsegels



Das abgetakelte Bonnet

– wieder flott und fit für die neue Segelsaison zu machen. Na da wird einem wieder wohler ums Herz und man sieht die „Wissemara“ in Gedanken wieder mit vollem Segel über das Wasser fliegen – schööön. Daran haben bestimmt auch die über 60 Hände am 29. Oktober dieses Jahres beim Abtakeln gedacht. Und eine Regel steht wie jedes Jahr, wenn der Kapitän sagt, wir treffen uns zum Abtakeln um 9.00 Uhr, geht es bestimmt schon spätestens um 8.30 Uhr los, weil fast alle schon da sind und einfach nicht rumstehen können. Nachzügler, die pünktlich um 9.00 Uhr kommen, sehen dann das „Segel schon von Bord

gehen“. Irgendwie bestimmt auch ein bisschen komisch im Magen – für den Pünktlichen.

Das Segel muss nun trocknen, später ausgebessert und eine Menge Leinen begutachtet, erneuert und neue Taklinge gesetzt werden (beim Takling wird ein Seil vor dem Aufdröseln seiner Kardeele und Litzen geschützt). Die Gedanken gehen jetzt schon auf Ende März 2012. Es wird dann Gott sei Dank wieder aufgetakelt, der Gedanke tut gut, dem Schiff auch. Ach so „es ist ja wie es ist“ – die Kapitänsregel mit dem Anfangen und der Uhrzeit ist wie beim Abtakeln. Die Welt ist eben rund.



Hafenkapitäne von Nord- und Ostsee auf der „Wissemara“

Mal die Kaikante in Wismars Hafen von einer Kogge aus zu sehen, war für 14 Hafenkapitäne von Nord- und Ostseehäfen sicherlich auch nicht alltäglich. Sie waren während einer Arbeitstagung im November 2011 Gäste der Hansestadt Wismar. Die Koggenbesatzung hat sich gefreut und es wurden gleich nützliche Kontakte geknüpft, wenn wir mal mit unserer „Wissemara“ im Hafen von... zu Gast sind. Gute Kontakte sind immer hilfreich.



Unser „Kuddel“ im Ozeaneum: „Hier war ich auch schon!“

Biersommelier Markus Berberich: „Welche Farbe hat das Bier?“

Mit Koggencrew und Partnern in die Bierresidenz von „Störtebeker“

Die Segelsaison 2011 ist beendet. Viele Seemeilen wurden mit der „Wissemara“ zurückgelegt und die Crewmitglieder haben wieder unzählige Stunden an Bord verbracht. So gilt nicht nur ihnen Dank, sondern auch ihren Angehörigen, die mit ihrem Verständnis für dieses zeitaufwendige Hobby unsere Vereinsarbeit mittragen.

Deshalb hieß es am 5. November noch mal „Leinen los!“ für einen „Danke-schöntörn“.

Das Ziel war Stralsund, aber dieses Mal wollten wir die Stadt von der Landseite aus „anlaufen“. Unsere Fahrt war kurzweilig und bald kamen wir am Ozeaneum an.

Nachdem wir in diesem Jahr von der Kieler Förde bis zum Stettiner Haff auf dem Wasser unterwegs waren, hieß es nun abtauchen in die Tiefsee. Beeindruckend waren, neben den vielen Schaubecken, die Nachbildungen der Wale im Originalmaßstab. Immerhin ist der Blauwal 26 Meter lang. Imposant, wenn wir an die Länge unserer Kogge denken.

Die nächste Station unserer Tour war die Stralsunder Brauerei mit dem uns bekannten Störtebeker Bier. Koggen und Brauereien waren schon immer eng verbunden, denn Bier war der Exportartikel der Hansezeit und die Koggen die Bierlastesel. Seit diesem Jahr gibt es nun



Alle Mann ins Ozeaneum



In der Brauerei: Verprobung der „Störtebeker“-Bierspezialitäten

auch den Partnerschaftsvertrag zwischen der Stralsunder Brauerei GmbH und unserem Förderverein.

Nach der Besichtigung der Brauerei ging es nun daran die Störtebeker-Brauspezialitäten zu verproben und das unter sachkundiger Anleitung des Biersommeliers Markus Berberich.

Farbe, Geruch und Geschmack waren zu beurteilen und passend dazu wurde Essen gereicht. Vielen Dank dafür an Herrn Berberich und seine „Crew“!

Das wie vom Wind gebogene Segelglas wird uns alle über den Winter begleiten und uns das Warten auf die nächste Segelsaison etwas verkürzen.

Auch bei diesem „Törn“ ging es am Abend zurück in den „Heimathafen“. Alle gingen gut gelaunt von „Bord“.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr, auf viele Mitsegler, schöne Erlebnisse und immer guten Wind.

Im Gespräch mit Knut Watzel

Knut Watzel ist Seemann mit Leib und Seele. Schon im zarten Kindesalter, während des ersten Urlaubs an der Ostsee, stand für ihn fest „ich werde Seemann“.

Nun verwirklichen sich nicht alle Kinderwünsche, und so mancher Berufswunsch, den man als Kind hegte, wird wieder verworfen. Wer will als erwachsener Mensch schon Popstar, König, Privatdetektiv oder Astronaut sein. Nicht so bei Knut Watzel. Zielstrebig machte er sich an die Verwirklichung seines Wunschberufes, lernte nach dem Schulabschluss zuerst Dreher und ging dann für vier Jahre zur Marine, um anschließend zur Handelsflotte zu wechseln.

Als Schiffsmechaniker kam ihm seine Ausbildung zum Dreher sehr zugute. In den vielen Berufsjahren hat Knut Watzel die ganze Welt bereist. Gern war er in den amerikanischen Südstaaten zu Gast, in Kanada oder Asien. Auch nach der Wende blieb Knut Watzel der Seefahrt treu und freundete sich mit den neuen Gegebenheiten an Bord an, auch wenn der Teamgeist früher besser war und die Arbeit mehr Spaß gemacht hat. Allein schon, weil der Zeitdruck nicht

so hoch war und man auch mal Gelegenheit hatte, sich in einem fremden Hafen ein bisschen umzusehen.

In den vielen Jahren ist Knut Watzel auf vielen Frachtschiffen und Schiffstypen unterwegs gewesen. Zu den letzten Schiffen gehörten auch Container Carrier bis zu 270 m Länge. Da passt unsere Kogge von der Länge her gut 8-mal rein. Dafür hat sie aber den ganz eigenen Reiz, der originalgetreue Nachbau einer Hansekogge aus dem Mittelalter zu sein. Und genau das hat auch Knut Watzel vom ersten Moment an in seinen Bann gezogen. Anfangs begutachtete er in seinen Urlauben den Baufortschritt des Schiffes und war fasziniert. Irgendwann, nach einem kleinen Anstupser seiner Frau, ging er an Bord und wusste, das Schiff passt zu mir.

Seitdem genießt er es, sein Wissen an Crew und Gäste weiterzugeben. Als Bootsmann verantwortet er den Decksbetrieb, sorgt für Ordnung und Sauberkeit und den reibungslosen Ablauf der Segelmanöver. Dabei wird er nicht müde, auch „Landeiern“ die Grundlagen der Seemannschaft zu vermitteln. Knut Watzel ist glücklich, dass er seinen



Traumberuf auch als Rentner fortführen kann. Die Arbeit mit Menschen macht ihm einfach Spaß.

Spaß machen ihm aber auch sein Garten und ein kleiner Welsh Terrier, der erst seit kurzem zur Familie gehört. Nebenbei baut er an einer Dampfmaschine, die kurz vor der Vollendung steht. Der Mann kann seine Hände einfach nicht ruhig halten.

Wir sagen Danke für das Gespräch und Danke für die tolle Arbeit und wünschen Knut Watzel, dass er noch lange Spaß als Bootsmann auf der Kogge hat.

Mit der Kogge „Wissemara“ vom Mittelalter in die Gegenwart

Förderverein hielt gleichnamigen Vortrag

Der Seniorenverband – BRH (Bund der Ruheständler, Rentner und Hinterbliebenen) Ortsverband Wismar führte seine Mitgliederversammlung am 24.11.2011 im Zeughaus der Hansestadt Wismar durch. Bereits im Herbst 2010 traten Vorstandsmitglieder des Verbandes an unseren Verein heran und fragten nach der Möglichkeit eines Vortrages zum Thema „Mit der Kogge WISSEMARA vom Mittelalter in die Gegenwart“. Diesen Wunsch konnten wir erfüllen und Joachim Müller, Lei-

ter des Büros unseres Fördervereins, machte die 60 Anwesenden vertraut mit der Geschichte unserer Kogge „Wissemara“. Mit der Schiffsglocke der „Wissemara“ wurde zu Beginn und am Ende des Vortrages die Uhrzeit mit „Glasenschlägen“ hörbar kundgetan. Der Beifall und die zahlreichen Fragen gaben uns das Gefühl, dass alles gut angekommen ist. Ein kleiner Souvenirstand, der von unserem Crewmitglied Sylvia König betreut wurde, rundete die Veranstaltung und damit die Vorstellung un-



seres Koggenvereins insgesamt ab. Uns hat es auch Spaß gemacht und wir danken zurück. Für die Vorstellung unserer „Wissemara“ und damit einer Reise vom Mittelalter in die Gegenwart stehen wir immer wieder gerne zur Verfügung.

Fiete feiert Weihnachten

„Sind die Lichter angezündet...“ – Okay, okay ich hör schon auf zu singen. Ich will ja den Weihnachtsmann nicht mit meinem Gesang verscheuchen. Hallo, meine lieben Leserinnen und Leser, ich nehme an, Sie stecken bereits voll in den Weihnachtsvorbereitungen, Sie haben geplant, gekocht und gebacken, eingekauft und nochmals eingekauft. Aber wissen Sie eigentlich, woher die Bräuche kommen, die Sie heute noch tief verborgen unter dem Konsumrausch der Weihnachtszeit erahnen können und wie z. B. im Mittelalter Weihnachten gefeiert wurde? Nein? Na, dann will ich mal nicht so sein und Ihnen ein bisschen auf die Sprünge helfen: Wir bleiben mal hier in unserer Region und blicken ganz weit zurück.

Das erste christliche Weihnachtsfest wurde am 25.12.354 in Rom begangen. Erst im 5. Jahrhundert wurde in der abendländischen Kirche Weihnachten auf den heute üblichen 25. Dezember (übrigens auch Tag der Wintersonnenwende) gelegt. Ursprünglich waren vier Tage für das Weihnachtsfest vorgesehen – herrlich arbeitnehmerfreundlich – dann wurde auf drei gekürzt und 1773 von den Preußen – arbeitgeberfreundlich – auf zwei reduziert.

Seit 813 war der 25. Dezember auch der Beginn des Kirchenjahres und damit Jahresanfang in der westlichen Kirche, was sich erst im 16. Jahrhundert änderte.

Der Begriff „Weihnachten“ taucht allerdings erst 1170 das erste Mal auf.

Die Vorweihnachtszeit war die Zeit des Fastens, nur bestimmtes Fastengebäck war erlaubt, wie Lebkuchen, Spekulatius, Pfeffer- und Honigkuchen. Was? Das essen Sie heute auch noch? – Na, dann machen Sie doch alles richtig! Grins!

Strengste Fastentage waren der 23. und 24. Dezember. Im heidnischen Glauben waren dies die Tage vor den Rauh Nächten. Die Rauh Nächte waren die Nächte vom 25.12. bis 6.1. Hexen und böse Geister wurden verjagt.

Und noch etwas, was besonders meiner Fine gefällt – die Arbeit der Hausfrau hatte in dieser Zeit zu ruhen, deshalb wurden spezielle große Brote und Fruchteuchen gebacken, die sich über die Zeit der Rauh Nächte hielten – lecker! Die Weihnachtsgans hat übrigens ihre ganz eigene Geschichte; die Weihnachtsgans sollen wir Königin Elisabeth I. von England verdanken. Sie verspeiste am 25.12.1588 gerade eine Gans zum Abendessen, als sie die freudige Mitteilung vom Sieg ihrer Flotte über die Spanische Armada erhielt. So avancierte die Weihnachtsgans zum Dauerbrenner.

Mit den Geschenken war es eher mau, aber es gab den schönen Brauch, dass reiche Mitbürger für Arme und Angestellte ein Essen ausgaben, auch das Vieh

Historisches
zu Wismar
und
der Hanse
– Fiete VII –



bekam eine Extra-Portion Futter – nur damit Sie den Stellenwert eines armen Menschens ermessen können.

Erst ab dem 15. Jahrhundert entwickelt Weihnachten sich zum „Gabenfest“. Geschenke gab es ursprünglich am 6. Dezember, dem Nikolaustag. Äpfel, Nüsse und Gebäck brachte der Nikolaus an diesem Tag den Kindern.

Erstmalig erwähnt wurde ein Weihnachtsbaum 1419. Statt mit bunten Glaskugeln und viel Glitter und Flitter wurde er mit Äpfel und Nüssen geschmückt und nach Neujahr geplündert. Aufgestellt wurden die Bäume draußen. Im Laufe der Zeit wandelt sich der Weihnachtsbaum vom Symbol der Fruchtbarkeit und Gesundheit zum Beispiel christlicher Nächstenliebe und wird im 20. Jahrhundert zum reinen Dekoobjekt – im schlimmsten Fall noch dazu aus Kunststoff, verkommen. – Gut, dass der zu meiner Zeit noch nicht erfunden war. Ich werde meine Fine auf jeden Fall unterm Mistelzweig küssen, das bringt Glück und Kindersegen.

So Leute, ich muss los. Fine hat gerade gerufen, dass mein Badewasser fertig ist, gebadet wird bei uns nämlich nur Weihnachten und Ostern – huii, ich freu' mich schon drauf.

Ahoi und frohe Weihnachten, Euer Fiete

7. Lichterfahrt und Seemannsweihnacht

Unter der Führung von Norbert Bosse hatte sich dieses im Norden einmalige Event zu einem Veranstaltungshöhepunkt in Wismar entwickelt, leider aber nicht die Finanzierung. Im Oktober erfolgten Beratungen mit Vereinen und Firmen und es wurde Einigung darüber erzielt, dass dieses Event weitergeführt wird. Gleichzeitig einigte man sich auf unseren Förderverein, der mit der Organisation und Durchführung beauftragt wurde, allerdings immer unter dem Grundsatz, dass die beteiligten Vereine hinter diesem Beschluss geschlossen stehen und ihre Bereitschaft zur Finanzierung der Veranstaltung mit übernehmen. Ein weiterer Grundsatz ist, dass 10 Prozent der Einnahmen z. B. aus der Lichterfahrt konsequent karitativen Zwecken zugeführt werden. Von den beteiligten Vereinen werden solche Projekte, wie das internationale rotarische Projekt „Polioplus“ und die OZ-Aktion „Helfen bringt Freude“, unterstützt.

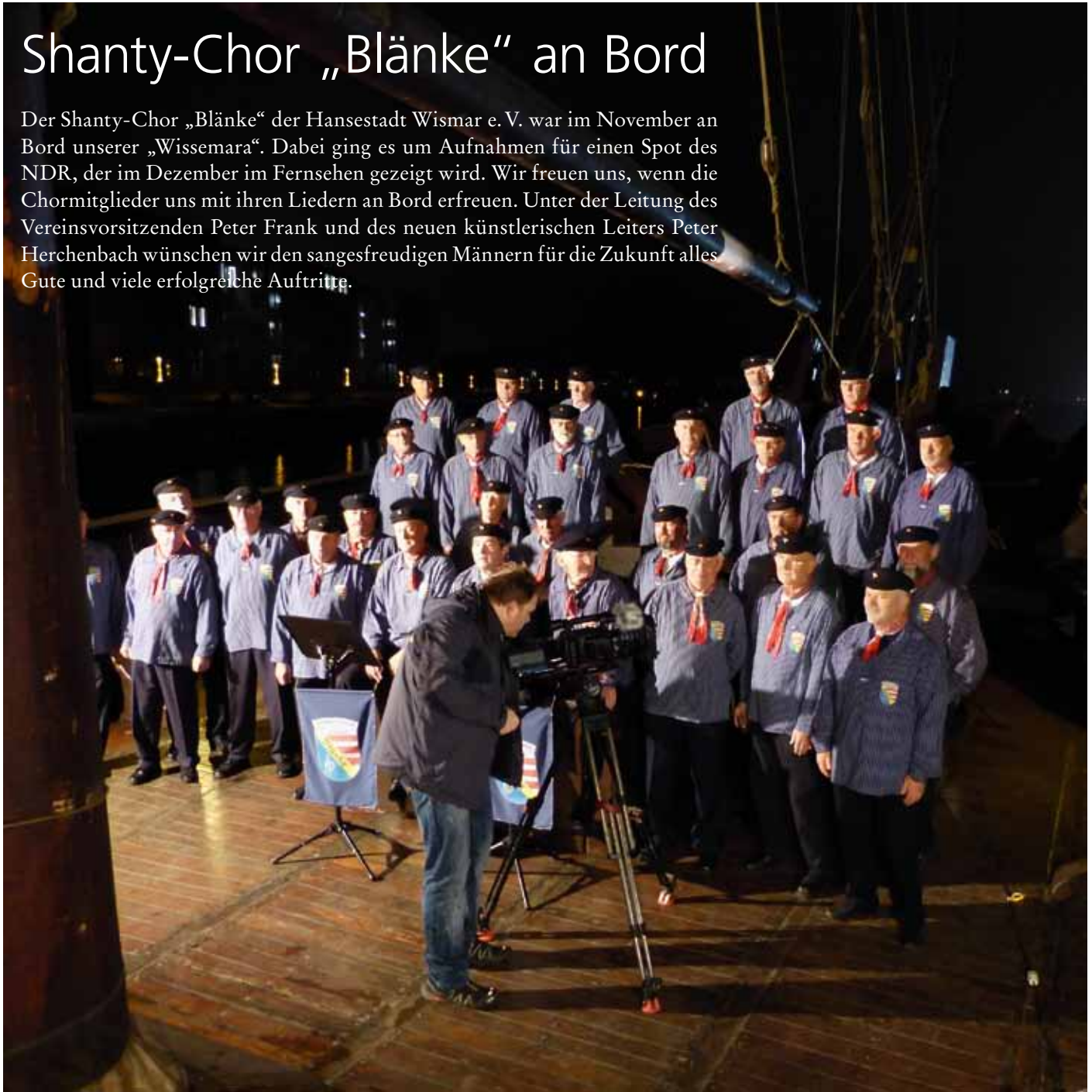
Herzlichen Dank!



Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Niederlassung Wismar, und speziell Jörn Drolshagen, für die jahrelange Unterstützung mit Befestigungsmaterial für unsere Kogge zu danken. Die Firma ist führender Spezialist im Handel mit Montage- und Befestigungsmaterial für die professionelle Anwendung. Sie ist das größte Einzelunternehmen der weltweit tätigen Würth-Gruppe.

Shanty-Chor „Blänke“ an Bord

Der Shanty-Chor „Blänke“ der Hansestadt Wismar e. V. war im November an Bord unserer „Wissemara“. Dabei ging es um Aufnahmen für einen Spot des NDR, der im Dezember im Fernsehen gezeigt wird. Wir freuen uns, wenn die Chormitglieder uns mit ihren Liedern an Bord erfreuen. Unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Peter Frank und des neuen künstlerischen Leiters Peter Herchenbach wünschen wir den sangesfreudigen Männern für die Zukunft alles Gute und viele erfolgreiche Auftritte.



Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder (Mitgliedschaft seit 01.07.2011/Stand: 30.11.2011)

Krimmling, Tanja	23970 Wismar
Schalow, Sabine u. Björn	85435 Erding
Steinhagen, Rainer	23974 Rohlsdorf
Pfitzmann-Wagner, Dagmar	64297 Darmstadt
Wilcke, Sabine u. Wolfgang	23966 Wismar
Dolief, Joachim	18106 Rostock
Heine, Nils	18057 Rostock
Hesse, Heiko	07356 Bad Lobenstein
Kraeft, Matthias	18347 Wustrow
Böttcher, Ulf	18276 Plaaz
Stranz, Angelika u. Gerhard	23974 Neuburg
Trolp, Reinhard	34599 Neuental
Neumann, Detlef / Ottersbach, Ingrid	16515 Oranienburg
Zamzow, Gerhard	23966 Wismar

Impressum



Förderverein
„Poeler Kogge“ e.V.
Baumhaus
Am Alten Hafen
23966 Wismar
Tel.: (03841) 30 43 10
www.poeler-kogge.de

Redaktion:

Ulrike Brosius, Sylvia und Werner König,
Joachim Müller

Fotos: Werner König, Ulrike Brosius,
Joachim Müller, Hans-Joachim Zeigert,
Hanjo Volster, Rainer Grabow

Gesamtherstellung:

Verlag Koch & Raum OHG